© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at


10) *Clemmys caspica* Gm.

Schreiber, Herp. Eur. p. 529 (*Emys*). Boettger in Radde's Fauna u. Flora d. S.-W. Caspigebietes, p. 35 (juv.). Boulenger, Catalogue of the Chelonians etc. in the Brit. Mus. London 1889, p. 125.

Ein erwachsenes und ein halberwachsenes Stück von Eriwan, ein sehr altes von Aralich, am Fuße des Ararat; alle lebend.

Alle Exemplare ganz typisch. Carapax bei den Eriwaner Stücken stark abgeflacht, bei dem aus Aralich ziemlich hoch gewölbt; Seitenrand der Rückenschale bei allen scharf aufgeworfen. Die stumpfen Kiele der Vertebralia nur am kleinsten Stück deutlich, die der Costalia ganz geschwunden. Ober- und Unterschnabelrand fein gezähnelt (Aralich) oder nur wellig (Eriwan).

| Maße (cm) | Eriwan | Eriwan | Aralich |
|---|---|---|---|
| Länge des Carapax | 12,3 | 11 | 19,2 |
| Breite desselben | 9,1 | 8,3 | 13 |
| Länge des Plastrons in der Mittellinie | 11 | 9,8 | 16,8 |
| Schwanzlänge | 4,1 | 3,6 | 6,3 |

Carapax olivenbraun, beim Aralicher Stück olivengrün, jedes Marginalschild mit einem gelben Ringe, über die Vertebralia und Costalia ein undeutlich entfaltetes gelbes Netzwerk. Plastron rothbraun an den Nähten und am Saume orangegelb, Plastronbrücke, Pectoralia und Inguinalia orangegelb mit schwarzen Nähten; Unterseite der Marginalia orangegelb, das zweite bis siebente Schild mit schwarzen, runden, paarweis dem äußeren Rande nahe gestellten Flecken. Kopf oben einfarbig olivengrün, vor der Orbita zwei, hinter ihr drei gelbe Längsstriche, Hals seitlich und unten abwechselnd gelb und schwarz gestreift, Oberseite des Halses schmutzig graugrün mit einem medianen und zwei lateralen bis über das Occiput verlängerten rein ausgeprägten, dazwischen aber mit ähnlichen nur undeutlicheren gelben Streifen. Die Gliedmaßen und weichen Theile auf dunkel graugrünem Grunde gelb gestreift und gemarmelt.

Brassó (Ungarn), 10. Januar 1894.

## 2. Nachtrag zum Aufsatze über Vipera Ursinii.

Von Prof. L. von Méhely, Brassó, Ungarn.

Vor etlichen Tagen erhielt ich von Herrn Dr. Franz Werner aus Wien sehr interessante Beiträge zur Kenntnis von *Vipera Ursinii*, die ich um so weniger wörtlich hier folgen zu lassen mir versagen kann, als das Wahrgenommene auf 25 Laxenburger Exemplaren, sonach auf breiter Erfahrung beruht. Herr Dr. Werner schreibt:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at


»Bei 11 ♀ und 14 ♂ fand ich im Ganzen 24 mal 19, einmal 21 Schuppenreihen und in diesem letzteren Falle, sowie auch bei noch einem Exemplare waren zwei Apicalia an das Rostrale anstoßend.

Das größte ♀ war 492 mm, das größte ♂ 410 mm lang, dabei war die Schwanzlänge bei den ♀ $^1/_9$—$^1/_{12}$, bei den ♂ $^1/_7$—$^1/_9$ der Totallänge. Bauchschilde bei den ♀ 129—135, bei den ♂ 128—133, Subcaudalschilderpaare bei ♀ 22—27, bei ♂ 30—35; Oberlippenschilde 6—8; Schildchen um das Auge herum 7—10; 1—3 Schildchen zwischen Frontale und Supraoculare. Bei zehn Exemplaren war das Praeoculare vom Nasale auf beiden Seiten getrennt, in einem Falle nur auf einer Seite. Bei einem Exemplar war Supraoculare und Frontale theilweise in Berührung.

Bei der Viper aus Laxenburg bemerke ich auch den Unterschied von der echten Kreuzotter, daß das dunkle Zickzackband des Rückens deutlich dunkler gerändert und mehr stumpfwinklig ist, als dies bei *V. berus* zu sein pflegt.

Die Art scheint nicht so bissig zu sein wie die *berus*, da mir niemals ein Fall bekannt geworden ist, daß bei Laxenburg Jemand von der dort enorm häufigen Schlange gebissen worden wäre, während in den niederösterreichischen Alpen alljährlich ein oder ein paar Fälle bekannt werden, wo Menschen durch die Kreuzotter (*V. berus*) gefährlich verwundet werden. Ich habe auch einmal zwei *V. Ursinii* aus Ungarn (Eisenburger Comitat) gesehen, die sich auf keine Weise zum Beißen bewegen ließen, obwohl sie gesund und frisch gefangen waren. Ich besitze übrigens auch ein Exemplar von Bruck a. d. Leitha.«

Am 15. Februar dieses Jahres wurde bereits eine erwachsene männliche *Vipera Ursinii* bei Guntramsdorf in der Nähe von Mödling gefangen.

5. März.

## 3. Bemerkungen zu Claus' neueren Arbeiten über die Copepoden-Familie der Pontelliden[1].

Von Dr. W. Giesbrecht, Neapel.

eingeg. 13. Januar 1894.

### 1) Zur Synonymie.

Als der »Entwurf von Regeln für die zoologische Nomenclatur im Auftrage der deutschen zoologischen Gesellschaft zusammengestellt

[1] Aufsatz I: Die Antennen der Pontelliden und das Gestaltungsgesetz der männlichen Greifantenne. in: Sitzungsber. Akad. Wien, 101. Bd. Abtheilg. 1. p. 848—866. 1893. — Aufsatz II: Über die Entwicklung und das System der Pontelliden. Zugleich ein Beitrag zur Nomenclaturfrage. in: Arb. Zool. Inst. Wien, 10. Bd. p. 233—282. 5. Taf. 1893.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Méhely L. v.

Artikel/Article: 2. Nachtrag zum Aufsatze über Vipera Ursinii 86-87